Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolfsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: F. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Weseke: Hindenburgstraße 69.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 192 | Freitag, den 14. Juli 1933 | Jahrgang 1933

Der westfälische Bauer im neuen Deutschland.

H. Die großen Ideen der nationalsozialistischen Bauernführer gewinnen immer mehr an Gestalt. Es ist eine Reform- und Aufbauarbeit im Gange, die nicht nur für die gegenwärtige Generation, sondern noch mehr für die späteren von grundlegender Bedeutung und segensreicher Wirkung sein wird. Das Ziel ist kein geringeres, als einen neuen Geist in die gesamte Landbevölkerung zu bringen, einen neuen Bauernadel zu schaffen. In Westfalen sind diese Ideen nicht völlig fremd, und so findet das Wirken Darrés und seiner Mitarbeiter hier besonderes Verständnis. In einer großen Zahl von Ortschaften und Kreisen sind bereits Orts- und Kreisbauernstände ins Leben gerufen, überall mit einer bemerkenswerten Einmütigkeit und dem Willen zur Mitarbeit am neuen Staate. Die westfälischen Bauern haben das Glück, an hervorragenden Stellen Männer zu besitzen, die, aus dem Bauernstand hervorgegangen, für die Notwendigkeiten dieses Standes besonderes Interesse und Verständnis beweisen. Daß Westfalen sich so aufgeschlossen für die neuen Ideen zeigt, ist auch deshalb nicht verwunderlich, weil insbesondere der Westfälische Bauernverein eine jahrzehntelange Vorarbeit geleistet hat. Was Schorlemer-Alst als Wunsch- und Traumbild vorschwebte, das wird heute energisch und zielbewußt vollendet und in die Wirklichkeit umgesetzt. Einen gewaltigen, noch sichtbareren Umbruch als bei uns in Westfalen wird die neue Bauernführung aber in Ostdeutschland herbeiführen. Gewiß gab und gibt es auch dort Bauernvereine nach dem Muster des Westfälischen, aber sie spielten eine verhältnismäßig nur geringe Rolle. Maßgebend blieben entweder die sogenannten „junkerlichen" Kreise oder — in den letzten Jahren in zunehmendem Maße — solche, die den Grund und Boden rein kapitalistisch auffaßten und entsprechend mit ihm umgingen. Wer die bisher ziemlich trost- und hoffnungslosen Agrarverhältnisse im deutschen Osten kennt, wird mit Bewunderung sehen, wie jetzt das für unmöglich Gehaltene möglich gemacht wird, wie die erstarrten Fronten aufgerissen werden, ein neuer Bauerngeist eingeimpft wird und wie entschlossen auf das Ziel losgegangen wird, ein urwüchsiges, kräftiges Bauerngeschlecht heranzubilden.

Die organisatorischen Arbeiten sind in Westfalen, wie gesagt, schon recht weit vorgeschritten. An der Spitze steht in der Provinz der Landesbauernstand unter der Führung Meinbergs; der agrarpolitische Apparat der NSDAP., der Bauernverein und der Landbund haben je 4 Vertreter in die Führerschaft des Landesbauernstandes entsandt. Unter dem Landesbauernstand stehen die Bezirksbauernstände, darunter die Kreisbauernstände und schließlich die Ortsbauernstände. Sachlich wird der Bauernstand in drei Abteilungen oder Säulen aufgegliedert: 1) Standesvertretung oder Abteilung „Mensch", die das Ständische, Kulturelle, Wirtschaftspolitische zu pflegen hat, 2) Technische Abteilung oder Abteilung „Hof", die das Wirtschaftstechnische bearbeitet, 3) Abteilung „Ware", die das gesamte Genossenschaftswesen zu betreuen hat. Zur Durchführung der neuen bäuerlichen Standesorganisation in Westfalen ist, wie wir vor einigen Tagen meldeten, ein besonderer Obmann, Diplomlandwirt Kost, ernannt worden.

Die Ziele, die mit der neuen Organisation erreicht werden sollen, sind derart weitreichend, daß man sie nicht mit wenigen Worten ausdrücken kann. Wie der Nationalsozialismus überhaupt die Menschen erneuern und innerlich umgestalten will, so soll durch die bauernständische Organisation speziell ein neues Bauerntum entwickelt werden. Zunächst richtet sich der Kampf gegen den Liberalismus. Der Individualismus, der unbestreitbar auch in Teilen der Landwirtschaft Einkehr gefunden hat, soll ausgerottet werden. Jeder Bauer ist ein Glied seines Standes, aber auch der großen Volksgemeinschaft, und er hat seinen Grund und Boden so zu verwalten, wie er es vor Gott und seinem Volke verantworten kann.

Wurde der Liberalismus, der schon vor dem Kriege krasse Blüten trieb, durch die Demokratie Weimarer Prägung gewaltig gesteigert, so soll er jetzt vernichtet werden durch Anwendung des Führerprinzips. Dieses Führerprinzip kommt auch im Bauernstand sichtbar zum Ausdruck. Steht schon an der Spitze der Orts- und Kreisbauernstände jeweils nur ein Führer, so ist auch der Landesbauernstand nur einem Führer unterstellt, über dem wiederum der Reichsbauernführer steht. Dieser schließlich erfüllt den Willen Adolf Hitlers. So wird eine hierarchische Ordnung erreicht, die die Garantie bietet, daß ein einheitlicher Wille herrscht und durchgeführt wird, und die es unmöglich macht, daß einzelne landwirtschaftliche Organisationen, wie früher so oft, gegeneinander zu Felde ziehen. Gerade der Bauernstand wird sich freudig zum Führerprinzip bekennen. Er war ja der Stand, der für die parlamentarische Demokratie am wenigsten übrig gehabt hat, und der Landmann weiß auch von seinem eigenen Hofe aus, daß eine starke Hand da sein muß, wenn etwas Gutes herauskommen soll. Der Bauernhof verträgt keine parlamentarische Regierung, sondern braucht einen klugen und starken Führer. Und wie es im Kleinen ist, so ist es auch im großen Ganzen.

Die neue Bauernbewegung will ein festes, schollenverbundenes Bauerngeschlecht. Sie will keine landwirtschaftlich frisierten Händler auf den Höfen, sondern Bauern, „grundentsprossen, grundverwachsen", die an ihrer Scholle hängen und sich von ihr nicht trennen, selbst wenn ein Kauflustiger mit einem großen Portemonnaie kommen sollte. Auch dies ist ein Gedanke, der in Westfalen seit Jahrhunderten fest verwurzelt ist. Kann das neue preußische Erbhofrecht, das das alte westfälische Anerbenrecht freilich noch vervollkommnet, hier keine grundstürzenden Neuerungen herbeiführen, so ist das jedoch der Fall im weitaus größten Teil des übrigen Deutschland. Dort bringt das Erbhofrecht in der Tat etwas völlig Neues. Es ist keine Frage, daß dadurch im Laufe der Zeit eine andere Auffassung vom Bauernhof, vom Grund und Boden entstehen wird.

Und die neue Auffassung vom Wert des Bauernstandes wird zweifellos eine bessere sein als bisher. Es wird ein neuer Bauernadel entstehen, und das Wort „Bauer", das stellenweise nicht mehr modern genug klang, wird wieder ein Ehrentitel werden. „Buer muot Buer blieven", das war der erste und letzte Grundsatz Johannes Breukers, in dem sich der echte Bauernstolz ausprägte. Und jener soll sich am stolzesten „Bauer" nennen dürfen, der der Tüchtigste ist; die Anzahl der Morgen darf nicht mehr ausschlaggebend sein.

Aber es genügt noch nicht, daß unter der Bauernschaft selbst Einigkeit herrscht, sondern der Gemeinschaftsgeist muß sich — und das ist eins der Hauptziele des Nationalsozialismus und ebenso ein durch und durch christlicher, katholischer Gedanke — im gesamten deutschen Volke auswirken. Schorlemer-Alst hat schon bei der Gründung seines Vereins vor einseitiger Interessenpolitik gewarnt. Das liberalistische System brachte es mit sich, daß, oft trotz guten Willens, das große Gefühl für die Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen nicht überall tiefere Wurzeln schlagen konnte. Die Arbeitsfront und der kommende ständische Aufbau werden auch hier in kurzem erreichen, worum sich frühere Generationen vergeblich bemüht haben. Ein verheißungsvoller Anfang ist die für Westfalen, den Regierungsbezirk Düsseldorf und die beiden Lippe gebildete vorläufige Bezirkswirtschaftskammer, die die einzelnen Wirtschaftszweige umfaßt und in der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vertreten sind.

Ein alter Bauernführer aus dem Kreise Coesfeld sagte neulich, es sei für den westfälischen Bauer nicht leicht, sich umzustellen und Neuerungen zu folgen; wenn er aber die Neuerung als gut und erstrebenswert erkannt habe, dann sei er fest entschlossen, sich dem neuen Ziel mit ganzem Herzen anzuschließen und mitzuarbeiten an dem Wohlergehen des Berufsstandes und des deutschen Vaterlandes. Es ist kein Zweifel, und der Verlauf der landwirtschaftlichen Tagungen der letzten Zeit beweist es, daß die westfälischen Bauern das Neue als gut erkannt haben und ihm ihre Kräfte opfern werden.

Der Reichskanzler über die Aufgaben der Zukunft

Rede vor den Gauleitern und den Treuhändern.

w **Berlin**, 13. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Gestern abend sprach Reichskanzler Adolf Hitler im Großen Ländersitzungssaale der Reichskanzlei vor den Gauleitern der NSDAP und den Treuhändern der Arbeit in mehr als dreistündigen Ausführungen über die geistigen und sittlichen Grundlagen der nationalen Revolution. Der Versammlung, die von dem stellvertretenden Parteiführer Rudolf Heß geleitet wurde, wohnten die Reichsminister Göbbels, Selchte und Schmitt, die Staatssekretäre Funk, Feder und Staatsrat Grauert, der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley sowie sämtliche Führer der politischen Organisation der NSDAP bei.

Aus der Rede, die der Reichskanzler gehalten hat, teilt die Reichspressestelle der NSDAP folgendes mit:

In seiner Rede brachte Adolf Hitler einleitend zum Ausdruck, daß die gewaltige umwälzende Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbauarbeit planmäßig verlaufen, wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher. Im Besitze der Macht, die uns niemand mehr nehmen könne, seien wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen.

„Wir haben durch Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen."

Die politische Macht habe man schnell und in einem Zuge erobern müssen, auf dem Gebiete der Wirtschaft aber wären andere Entwicklungsgesetze maßgebend. Hier müsse man Schritt für Schritt vorwärtsgehen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen könne man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen. Die Ausnützung der individuellen Fähigkeiten habe uns groß gemacht und nur durch sie könne auch unser großes Wiederaufbauwerk zum Erfolge kommen.

Beugung der höheren Arbeitsleistung unter die mindere Arbeitsleistung werde nicht geduldet. Das fordere das Wohl des deutschen Volkes.

Im Rahmen dieser Grundsätze, die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das sei das Problem, das uns zur Lösung gestellt sei. Wie auf politischem, so könne man auch auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur herleiten aus der Leistung. Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft sei daher abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebsamkeit gewisser Organisationen auf diesem Gebiete sei noch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden sei. Es sei

Grundsatz der NSDAP, eine Stelle nicht eher zu besetzen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe.

Wer nur an die Vergangenheit denke und sich mit der Zukunft beschäftige, sei ein schlechter Nationalsozialist. Was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wiederherzustellen. Deshalb habe er auch mit Genugtuung Kenntnis genommen von der Anerkennung, die Deutschlands bisherige Leistungen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kürzlich in Genf gefunden haben.

Der Führer behandelte im weiteren Verlauf seiner Rede dann außenpolitische Fragen.

Im Rahmen der Friedenspolitik des neuen Deutschlands sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung.

In diesem Zusammenhang wies er auf die neue evangelische Kirchenverfassung hin und erwähnte, daß am übernächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden.

Zum Schluß kennzeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die verschieden gearteten Aufgaben von Regierung und Partei. Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation funktionell in Gang zu halten. Die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen. Er kapituliere bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft. Er habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksbestimmungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt Stand halte. Die Partei habe 14 Jahre lang keine Konzessionen an die Popularität gemacht, 14 Jahre lang an die Perspektiven gedacht und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir auch in Zukunft nach diesen bewährten Grundsätzen der Partei handelten, dann wird der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.

Evangelische Kirchenwahlen am 23. Juli.

Eine Kundgebung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers und des Kommissars für die evangelischen Landeskirchen in Preußen.

Die Bedeutung der Stunde.

WTB **Berlin**, 13. Juli.

Anläßlich der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit haben der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Ludwig Müller, und der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen, Jäger, folgende Kundgebungen erlassen:

Die Bedeutung der Stunde.

Gott hat in diesen denkwürdigen Tagen das Wunder der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit vollzogen, denn es ist wie ein Wunder, daß sich die deutschen evangelischen Landeskirchen allem geschichtlichen Streit, der Verschiedenheit der Bekenntnisse, der deutschen Gründlichkeit und Bedenklichkeit zum Trotz zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche vereinigt haben. Diese neue Kirche vereinigt, wie es in ihrer Verfassung heißt, die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinanderstehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bunde und bezeugt dadurch „ein Leib und ein Geist, ein Herz, ein Glaube, ein Volk, ein Gott und Vater unser aller."

In gläubigem Hinblick auf die großen Ziele haben auch die verantwortlichen Männer des Staates ihre verordnete Aufgabe erfüllt. Menschliche Kurzsichtigkeit gab den unmittelbaren Anlaß zu dem Eingreifen des Staates, das niemals anders als ein ordnendes und helfendes gedacht war und von dieser vorgezeichneten Linie auch nie abgewichen ist. Niemals dachte der Staat daran, auch nur im geringsten in die Substanz der Kirche einzugreifen. Es galt vielmehr lediglich die Voraussetzungen zu schaffen, welche, dann vorhanden, der Kirche ermöglichen, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen und ihren Aufbau nach den ihr eigentümlichen Gesetzen zu gestalten.

Es ist Großes erreicht worden. Es ist nicht nur der unselige Streit über eine Personenfrage mit einem Schlage beseitigt, es ist auch über alles Erwarten und Hoffen hinaus in freiwilliger Zusammenarbeit aller Kirchen und verantwortlichen Männer das Verfassungswerk für die große Einheit der Kirche fertiggestellt worden, ein Werk, das in aller Kürze die feierliche Bestätigung durch das Deutsche Reich erhalten und dadurch in das Rechts- und Kulturleben des deutschen Volkes eingebaut sein wird.

Dieser Erfolg eilt den ursprünglichen Absichten, das Verfassungswerk durch neugebildete kirchliche Körperschaften bestätigen zu lassen, weit voraus. Es lag deshalb der Gedanke nicht fern — das rasche geschichtliche und rechtliche Werden forderte es geradezu — nun zu allem durch das Volk ein gläubiges und freudiges Ja sprechen zu lassen. Dadurch werden alle bisherigen Maßnahmen in eine höhere Sphäre der Vollgültigkeit erhoben. Wenn die Stimme des wirklichen Volkes wie die Stimme Gottes zu betrachten ist, so wird das Volk bei dieser Fortführung der Dinge jedes kleinliche Zagen und Bedenken in allen seinen Gliedern zurückstellen. Es wird, froh der Tatsache, daß der Knoten der Verwirrung mit einem Schwertschlag gelöst wurde, mit Dank an Gott erkennen, daß alles bisherige Tun dem Ziel gedient hat, Volk und Kirche, die in vielfacher und großer Entfremdung gegeneinander standen, wieder zu einander zu führen. Das Volk soll es selbst sein, das in das zu Gottes Ehre gebaute Haus in festlicher Freudigkeit einzieht.

Das ist der Sinn der Wahlen, zu denen das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk in kürzester Frist schreiten soll. Es ist ein Sieg, der hoch über jedem parlamentarischen Brauch steht. Die Wahlen sind das Siegel, das dem vollendeten Werk aufgedrückt werden soll.

Das evangelische Kirchenvolk ist deshalb aufgerufen, im Verstehen der geschichtlichen Stunde und der Wege, die uns Gott durch den Aufbruch der Nation hindurch bis heute geführt hat, das Recht und die Pflicht zu erfüllen, sich selbst für das letzte Ziel einzusetzen.

Berlin, den 12. Juli 1933.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers
Wehrkreispfarrer Ludw. Müller.

Der Kommissar für die Evang. Landeskirchen in Preußen
Jäger.

In seiner an anderer Stelle wiedergegebenen Rede vor den Gauleitern der NSDAP hat Reichskanzler Adolf Hitler bereits angekündigt, daß die Kirchenwahlen am Sonntag in acht Tagen, also am 23. Juli, stattfinden sollen.

Wie das VDZ-Büro meldet, äußert der Reichspressereferent der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" zu dem neuen Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche, daß als Träger der vorgesehenen vier geistlichen Ministerien nur Persönlichkeiten in Betracht kämen, die durch die vergangenen kirchlichen Streitigkeiten nicht belastet sind. Ihnen zur Seite würden für die Hauptzweige der Kirchenbetätigung beratende Kammern stehen. In entsprechender Weise werde der Aufbau der Kirchenländer, -provinzen, -kreise und -gemeinden erfolgen. Besondere volkskommissarische Arbeit, für die der Reichsbischof die geeigneten Maßnahmen ergreifen werde, solle dafür sorgen, daß das neue kirchliche Leben frei und tatenfroh gestaltet werde. Es sei selbstverständlich, daß die Glaubensbewegung „Deutsche Christen", hinter der 80 v. H. des Kirchenvolkes ständen, nun auch berufen sei, die Neugliederung der Kirche mit dem Leben ihres Geistes zu erfüllen.

*

Dank des Reichspräsidenten an den Reichskanzler.

◇ **Neudeck**, 13. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit großer Freude entnehme ich aus Ihrem Telegramm, daß das Verfassungswerk für die Deutsche Evangelische Kirche fertiggestellt und der Kirchenkonflikt in Preußen beigelegt ist. Für diese erfolgreiche Arbeit um die Wiederherstellung des Friedens innerhalb der Evangelischen Kirche sage ich Ihnen wie auch dem Reichsminister des Innern Dr. Frick von Herzen Dank. Mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg, Reichspräsident."

Erlasse des Justizministers gegen Wirtschaftsstörungen.

CNB **Berlin**, 13. Juli.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister die Staatsanwaltschaften angewiesen, alle Fälle, die eine Auflehnung gegen den Führer oder eine Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaues darstellen, mit größter Energie, Schnelligkeit und Schärfe zu bearbeiten. Jeder Versuch einer Sabotage des nationalsozialistischen

Aufbaues, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Mißachtung von Anordnungen von Trägern der Staatsautorität zu erblicken sei, müsse mit schärfsten Maßnahmen gegen wen immer geahndet werden.

In einem weiteren Erlaß führt dann der preußische Justizminister die einzelnen Strafbestimmungen auf, die Handhaben zur Bekämpfung von Sabotageakten bieten. Er weist darauf hin, daß jeder, der den Anordnungen der nationalen Regierung zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, hohe Gefängnis- und Geldstrafen, unter Umständen nach der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Todes- oder Zuchthausstrafe und Vermögenseinziehung zu erwarten hat.

Bei der Bearbeitung dieser Straftaten sollen die Staatsanwaltschaften nie außer Acht lassen, daß es das Ziel dieser Verfahren ist, vorbehaltlos dem Schutze von Volk und Staat zu dienen und Personen, die sich als Provokateure oder Volksschädlinge zu erkennen gegeben haben, rücksichtslos und tatkräftig zu verfolgen. Die Staatsanwaltschaften werden deshalb angewiesen, in diesen Strafsachen, soweit angängig, Anklage vor dem Sondergericht zu erheben, soweit die Zuständigkeit des Sondergerichts nicht gegeben ist, Aburteilung im Schnellverfahren anzustreben.

Programmatische Rede des Reichsernährungsministers Dr. Schmitt.

Der ständische Aufbau zunächst zurückgestellt. – Für Könner und Schaffer der stärkste Schutz im Staat von heute.

Mut und Vertrauen!

WTB **Berlin**, 13. Juli.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach heute mittag vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmidt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Es kann unmöglich die Aufgabe des Staates und des Wirtschaftsministeriums oder sonst irgendeines behördlichen Organes sein, die Vorgänge in der Wirtschaft im einzelnen verantwortlich zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern, gelöst werden.

Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von fünf Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Es muß aber allmählich die ganze Wirtschaft erfaßt, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft soweit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das Entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens das Höchstmaß hat, das überhaupt denkbar ist. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen.

Der Führer hat wiederholt klipp und klar ausgesprochen, daß es nicht ohne die Köpfe der Wirtschaft geht und daß jeder Versuch einer Sozialisierung der Wirtschaft an den Menschen scheitern muß, denn es gäbe keine Menschen, die von vornherein auf jede Chance in der wirtschaftlichen Betätigung verzichten wollen. Was uns groß gemacht hat, ist die Ausnutzung der individuellen Fähigkeiten. Wenn wir sozialisierten, würden wir als Maßstab des Tempos der nationalen Arbeit das Tempo der langsamsten Arbeit aufstellen.

Wir dürfen niemals eine Beugung der höheren Fähigkeit durch die niedere zulassen.

Der Nationalsozialismus hat die Aufgabe, überall die größte Fähigkeit zur ausschlaggebenden Bedeutung kommen zu lassen. Wir wissen es ja aus 1000 Aussprüchen, daß der Sinn der wahren nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung der ist, daß jeder, der etwas kann und jeder, der eine verantwortungsvolle Stelle zu tragen hat, von dem Staate geschützt und in seiner Autorität gefördert wird. Die oberste Aufgabe des Wirtschaftsministers sehe ich viel weniger in einer Aufstellung von wirtschaftlichen Konstruktionen und Plänen, als vielmehr in der Organisation der vorhandenen praktischen realen Wirtschaftsmöglichkeiten. Es ist nicht die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, in die einzelnen Wirtschaftszweige einzugreifen und darin herumzuregieren. Man muß aber natürlich die Möglichkeit dazu offen halten.

Der nationalsozialistische Staat muß für sich in Anspruch nehmen, daß er den Dingen in der Wirtschaft nicht freien Lauf läßt, daß er nicht jeden machen läßt, was er will, damit nicht jemand aus Konkurrenzgründen rücksichtslos Schaden stiftet, der sich unter Umständen auf einen ganzen Wirtschaftszweig auswirken kann.

Der Staat wird von dieser Befugnis aber nur einen sehr weisen Gebrauch machen und es sich genau überlegen, bevor er ordnend eingreift. Die Möglichkeit dazu muß allerdings bestehen. Und ich glaube, wir wissen alle Fälle, wo es auch in der Vergangenheit dringend erwünscht gewesen wäre, wenn die Regierungen diese Möglichkeit gehabt hätten.

Die Aufgabe, die ruhige Arbeit in der Wirtschaft zu fördern, glauben wir dadurch am besten lösen zu können, daß wir den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit der Wirtschaft draußen suchen. Wir haben deshalb die Absicht, zunächst einmal den Wirkungskreis der Treuhänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszudehnen und diese bei unseren uns unmittelbar unterstellten Organen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu besitzen, die vermittelnd tätig werden können, wenn irgendwo Eingriffe oder Störungen vorkommen. Wir haben davon abgesehen, uns anderer Instanzen zu bedienen und vor allen Dingen davon abgesehen, eine neue zu schaffen, denn ich glaube, auf diesem Gebiete ist schon des Guten zuviel getan.

Der ständische Aufbau, der in unserem Reich selbstverständlich kommen muß und dessen Nichtvorhandensein gerade jetzt sehr schmerzlich empfunden wird, ist im Augenblick abgestoppt und zurückgestellt worden, nicht weil er nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr bestand, daß eine ganze Reihe unberufener Elemente versuchte, auf diesem Gebiete Experimente zu machen, die Wirtschaft zu stören, sich Einflußsphären zu schaffen, Stellungen auszubauen, zu allen möglichen Absichten durchzuführen.

Es ist deshalb der Wille des Führers, hier zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu gehen.

Es gibt sicherlich viele unter Ihnen, fuhr der Minister fort, die in den ganzen Jahren den Dingen ferngestanden und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe wie ein Steuermann auf seinem Schiff um alles andere nicht gekümmert haben. Aber heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blute liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen. Nicht nur aus kaufmännischen oder politischen Zweckmäßigkeiten. Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht bestreiten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden. Stoßen Sie sich nicht daran, daß da manche Theorie diskutiert worden ist. Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in ihrem Reichskanzler und in ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß. Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Ich weiß, man kann keine künstliche Belebung machen.

Tragen Sie infolgedessen den Glauben hinaus, daß der Könner und Schaffer den stärksten Schutz im deutschen Staate von heute hat.

Genau so wie diese gewaltige Bewegung des Nationalsozialismus mit einer unerbittlichen Propaganda sich durchgesetzt hat, genau so ist es auch uns möglich, durch eine unermüdliche Propaganda das wieder zu schaffen, was verloren gegangen ist, den Stolz auf unsere deutsche Wirtschaft.

Zum Schluß noch ein Wort über die Weltwirtschaft und unsere Einstellung zum Weltwirtschaftsproblem. Sie wissen ja, meine Herren, wie es um die mit so vielen Hoffnungen erwartete Londoner Konferenz steht. Es sind auch hier viele theoretische Konstruktionen versucht worden. Wir müssen auch hier absolut nüchterne Menschen sein und immer nur prüfen: Worin liegt für uns der große wirtschaftliche Vorteil? Es ist ganz klar, daß, bedingt durch die Weltkrise und die Nöte, jedes Volk zunächst versucht, sich selbst zu helfen. Schon deshalb

bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie, die das neue Reich hat, zu gehen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 60 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften.

Das heißt natürlich keineswegs, daß wir eine Chance, die uns geboten ist, um unsere Beziehungen zum Auslande zu fördern, auslassen. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung und den Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern oder Ländergruppen suchen.

Im Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommene Rede erklärte Herr Krupp von Bohlen-Halbach, der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie: Wir haben alle und wollen alle den Glauben und das Vertrauen zur Bewegung, zur Gesundung, aber auch zu den vorhandenen Möglichkeiten haben. Den Glauben wollen wir uns erhalten und wollen unsererseits alles tun, was den Glauben auch in weitere Kreise tragen kann. Wenn uns die Verantwortung erhalten bleibt, so werden wir alle auch unsererseits im einzelnen und im ganzen an den Zielen mitarbeiten können, die der Regierung, der Bewegung, man kann wohl heute schon sagen, fast dem ganzen Volke vorschweben.

Am heutigen Nachmittag stellte sich Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt mit seinen neuen Staatssekretären Feder und Posse der Presse vor, wobei er ähnliche Gedankengänge entwickelte wie bei der Versammlung der Wirtschaftsführer.

„Nie wieder Gequassel"!

Dr. Schacht über den Bankerott der Weltwirtschaftskonferenz.

tu **Berlin**, 13. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem Londoner Vertreter des „Völkischen Beobachters" eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

Ich betrachte das Vorhandensein stabiler Währungen als unerläßliche Voraussetzung für jede wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen. Deutschland hat bewiesen, daß eine Währung auch ohne Golddeckung stabil gehalten werden kann. Wir sind aber keine Goldfanatiker. Allerdings ist immer noch das Gold das geeignetste Mittel für internationale Wertmessungen. Nachdem die Vereinigten Staaten erklärt hatten, daß sie die Dollarwährung augenblicklich nicht stabilisieren können, wäre es das klarste gewesen, die Weltwirtschaftskonferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen, zunächst aus äußeren Gründen, dann aber, weil immer noch Hoffnung auf eine amerikanische Stabilisierung vorhanden war. Die deutsche Delegation ist im Sinne der Politik des Führers ohne große Begeisterung, aber mit dem ernsten Willen in die Konferenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Diese Verständigung konnte nur eines zum Ziele haben: die Vereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schlacken und Rückstände des Krieges und der unsinnigen Friedensverträge, also mit anderen Worten die Schaffung eines neuen Status für alle. In keiner Weise hat die Weltwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leisesten anzugreifen. Seit den Wirtschaftskonferenzen in Brüssel und Genua nahmen bisher fast alle internationalen Konferenzen nach dem ersten kompakten Anfang denselben Weg abwärts wie der Parlamentarismus in den meisten Staaten der Welt, und der allgemeine Wunsch, der sich in einer Reihe von Ländern bereits gegenüber den Parlamenten durchgesetzt hat, dürfte auch nun bei dieser Art von Konferenzen in Erfüllung gehen mit der Parole: „Nie wieder Gequassel."

Dr. Schacht äußerte noch, er sei in einer Weise dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt dankbar. Roosevelt habe grundsätzlich denselben Gedanken, den Hitler und Mussolini zur Tat gemacht haben: „Nehmt Euer Wirtschaftsschicksal selbst in die Hand und Ihr helft nicht nur Euch, sondern der ganzen Welt."

Amerikas Milliardenprogramm für öffentliche Arbeitsbeschaffung.

Das Ueberkabinett in Washington.

Washington, 13. Juli.

Die Regierung ist äußerst alarmiert über den rapiden Anstieg der Preise für Lebensmittel und sonstige Konsumgüter und über die spekulative Produktionsausdehnung zahlreicher Industrien. Sie plant deshalb weitere Schritte, um die Kontrolle der Wirtschaft zu verstärken. Das ist eine der Aufgaben des vom Präsidenten Roosevelt ernannten nationalen Wirtschaftsrats, einer Art Ueberkabinett, das sich aus den Mitgliedern des Kabinetts und den Leitern der vom Präsidenten geschaffenen Hilfsorganisationen, darunter auch dem Kommissar für Arbeitsbeschaffung, General Johnson, zusammensetzt, und das in der amerikanischen Oeffentlichkeit mit dem unter Wilson während des Weltkrieges ins Leben gerufenen nationalen Verteidigungsausschusses verglichen wird. Dem Ueberkabinett gehören außer Johnson an Budgetdirektor Douglas, der Vorsitzende des Farmer-Kreditbureaus Morgenthau, der Schatzmeister des Demokratischen Nationalkomitees und zwei weitere Fachmänner, die bereits die Durchführung einiger Teile des Wirtschaftsprogramms organisierten.

Die erste Aufgabe dieses Komitees ist es, die Beschaffung von Arbeit für mehrere Hunderttausend Arbeitslose zu organisieren. Ihm stehen folgende erste Kredite zur Verfügung: für den Straßenbau 400 Millionen, für Flottenbauten (30 Kreuzer, 20 Zerstörer, zwei Flugzeugmutterschiffe, vier U-Boote und zwei Kanonenboote) 250 Millionen und für Flugzeugbauten (290 Apparate) 10 Millionen Dollars. Weitere 100 Millionen Dollars sollen für öffentliche Bauten (Post-, Gerichts- und Bahnhofsgebäude) ausgegeben werden.

Die Aufgabe des nationalen Wirtschaftsrates ist ferner die Hebung der allgemeinen Kaufkraft, die mit den Fortschritten der Produktion nicht Schritt gehalten hat; wodurch eine Lage entstanden ist, die die Aufbaupolitik des Präsidenten ernstlich bedroht. Der Wirtschaftsrat will vor allem allgemeine Lohnerhöhungen durchsetzen und beabsichtigt, wie verlautet, den Unternehmerverbänden ein Ultimatum zu stellen. Sollten die gewünschten Lohnerhöhungen nicht freiwillig durchgeführt werden, dann will der nationale Wirtschaftsrat eine allgemeine 35-Stundenwoche zusammen mit einem Lohnminimum für männliche Arbeiter einführen, wobei nur für gewisse lebenswichtige Betriebe Ausnahmen zugelassen werden sollen.

Es scheint, daß besonders ernste Schwierigkeiten zwischen dem Schatzamt und dem neuen Kommissariat für öffentliche Arbeiten bestehen, da das Schatzamt die Finanzierung nicht unmittelbar produktiver Arbeiten ablehnt, während Präsident Roosevelt, wie man hört, die Pläne des Kommissariats für öffentliche Arbeiten ohne allzu enge Rücksicht auf etatsmäßige Gesichtspunkte unterstützt. Ein besonders ernster Punkt, dem das neue Ueberkabinett gleichfalls schon seine Aufmerksamkeit gewidmet hat, ist die Frage des fast in allen Staaten schon eingetretenen Brotwuchers. Von Washington aus sollen nach einer Reihe von Städten sogar Detektive entsandt worden sein, um den Motiven und ursächlichen Zusammenhängen dieses Brotwuchers nachzuspüren. An die Bürgermeister von ungefähr 50 Städten in mehr als 20 Staaten der Union wurden Telegramme geschickt, in denen ein rücksichtsloses Vorgehen der Regierung gegen den Brotwucher angekündigt wird.

Es wird in unterrichteten Kreisen nicht verhehlt, daß die Durchführung der Pläne des Ueberkabinetts, besonders hinsichtlich der Arbeitswoche, sowie die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der maßgeblichen Stellen noch ungeheure Schwierigkeiten mit sich bringen werden, die es zu überwinden gilt, um eine wirkliche Erhöhung der amerikanischen Wirtschaft herbeizuführen. Es besteht kein Zweifel, daß ein außerordentlich kritischer Augenblick erreicht ist, an dem die Ueberwindung der Depression auf des Messers Schneide steht.

Balbos Flug.

Sein Bericht an Mussolini.

Rom, 13. Juli.

Der italienische Luftfahrtminister hat Mussolini unmittelbar nach seiner Ankunft in Kartwright folgenden amtlichen Flugbericht gefunkt, der die aufreibenden Anstrengungen und Schwierigkeiten des Flugs über den Atlantik wiederspiegelt:

„Wir sind mit größten Schwierigkeiten von Reikjavik aufgestiegen, weil die Windrichtung uns zu einem umständlichen Schleppmanöver zwang. Für den ersten Teil der Straße war schlechtes Wetter gemeldet, aber kein Nebel und Wolken an der Küste Labradors, was mich bewog, die Abfahrt zu befehlen. Die beiden ersten Flugstunden waren sehr anstrengend. Keine Sicht, bleifarbener Himmel mit Wolken bis auf das Meer. Wir waren gezwungen, haarscharf über dem Wasserspiegel zu fliegen, und oft mit blinder Steuerung. Von der dritten bis zur fünften Stunde gestaltete sich der Flug zu einem Alpdrücken. Wir flogen in so dichtem Nebel, daß wir mit Mühe die Flügelspitzen wahrnahmen. Um der Gefahr von Eisbildung an den Flügeln zu entgehen, hielten wir uns nur auf 100 Meter Höhe, damit die Temperatur nicht noch mehr sank. Dem Nebel entronnen, prüfte ich die Wolkenlage genau, weil die Wetterberichte ganz bedeckten Himmel für ungefähr 1000 Kilometer gemeldet hatten. Ich hatte das Glück, in ungefähr 800 Meter Höhe heiteren Himmel anzutreffen. So wurde der Flug erleichtert. Von der 10. bis zur 12. Stunde trafen wir fast klaren Himmel und stürmische See. Der Gegenwind hat den Flug erschwert, indem er nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometern gestattete. Infolge des schwierigen Startes und Fluges im Nebel wurde die Flugbildung des Geschwaders stark gelockert. Aber alle Geschwader sind in engen Patrouillen von drei Apparaten in Kartwright eingetroffen. Während ich schreibe, wassert ordnungsmäßig der 24. Apparat. Die Mannschaft war der Aufgabe gewachsen, die Sie uns für das Prestige und Gedeihen des faschistischen Italien gestellt haben.

gez. General Balbo."

Kurz vor der Wasserung in Kartwright sandte Balbo folgendes Funktelegramm an seinen Führer Mussolini: „Ich bin stolz, Ihre Befehle ausgeführt zu haben." Bei der Wasserung konnte er bereits die Antwort und die Glückwünsche Mussolinis entgegennehmen sowie eine Glückwunschbotschaft von der Weltausstellung in Chicago, wo ein königlicher Empfang für die italienischen Flieger vorbereitet wird. Reichsminister Dr. Göbbels hat an Balbo das nachstehende Telegramm gerichtet: „Nehme mit großer innerer Freude teil an Ihrem Siege und spreche Ihnen, wie dem faschistischen Italien zu diesem großartigen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus." Die Ankunft des Luftgeschwaders in Kartwright gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der dortigen Bevölkerung und der anwesenden amerikanischen Flieger, die sämtlich in schwarzen Hemden erschienen waren und die Italiener mit dem Faschistengruß begrüßten. Während des Fluges wurde das Geschwader des öfteren von Schiffen gesichtet, die Funkmeldungen über den Fortschritt der Italiener abgaben. General Balbo war in ständiger Fühlungnahme mit den Funkstationen, um gegebenen Falls seinen Kurs ändern zu können. Er konnte jedoch genau der vorgeschriebenen Strecke folgen.

Von italienischer Seite kommen nunmehr auch die ersten Nachrichten über Balbos Pläne für den Rückflug nach Europa, da diesmal im Gegensatz zu dem Südamerikaflug im Jahr 1931, wo die Heimreise mit dem Schiff erfolgte, die Flugboote auf dem Luftweg in die Heimat zurückkehren. Das Geschwader wird von Chicago aus zunächst nach Neuyork und dann nach Shoal Harbour in Neufundland fliegen, wo die Entscheidung fallen wird, ob die abermalige Ueberquerung des Nordatlantiks auf der allgemeinen Dampferroute nach Valenzia (Irland) oder auf dem südlichen Kurs über die Azoren nach Lissabon erfolgen wird.

*

Die fünfte Etappe.

WTB **London**, 13. Juli.

Das Flugzeuggeschwader Balbos startete um 14,28 Uhr von Kartwright (Labrador) in Richtung Shediac (Neubraunschweig). Der Start erfolgte bei klarem Wetter. General Balbo stieg als Erster mit zwei Flugzeugen seiner Staffel auf. In regelmäßigen Zeitabständen folgten dann die übrigen Maschinen des Geschwaders. Das gesamte Fluggeschwader hatte Kartwright um 14,57 Uhr MEZ unter Nachrufen der Zuschauer verlassen. Die Wetterberichte für den nächsten Flugabschnitt, der nur etwa 1200 Klm. beträgt, lauten günstig. Das Geschwader wurde um 10 Uhr östlicher Zeit über Detroit (Belle Isla) gesichtet.

*

Landung in Neu-Braunschweig.

TU **Newyork**, 13. Juli.

Das Balbo-Geschwader ist in Shediac (Neu-Braunschweig) eingetroffen. Die ersten Flugzeuge landeten 20,35 Uhr Berliner Zeit. Die Balbo-Staffel landete zuerst. Die zweite Staffel landete unmittelbar danach. Weitere Staffeln kreuzten einige Minuten in der Luft, um dann nacheinander niederzugehen.

Vizekanzler von Papen über Volksgemeinschaft und Staatsautorität.

Dresden, 13. Juli.

Gelegentlich der Anwesenheit des Vizekanzlers von Papen in Dresden veranstaltete der Stahlhelm eine große Kundgebung, auf der der Vizekanzler zur Frage der Volksgemeinschaft und der Staatsautorität u. a. ausführte:

„Die Aufgaben unserer Volkwerdung sind wahrlich hart genug, als daß wir etwa mutwillig die Bande tausendjähriger Reichstradition verletzen, die Erinnerungen an die Kampf- und Blutgemeinschaft der größten aller Kriege trüben könnten. Deutschland verlangt in diesem Augenblick von seinen Brüdern im Südosten nichts anderes als die Anerkennung, daß hier eine neue geschichtliche Entwicklung eingesetzt hat, die Europa von der Geißel des Bolschewismus gerettet hat und unser Volk von innen her zu neuem völkischen Bewußtsein erweckt wird.

Der Sohn der südöstlichen Grenzmark reicht dem großen preußischen Feldherrn die Hand zum gemeinsamen Werke. Damit ist der Aufbruch des gesamtdeutschen Volkes symbolisiert, ein Aufbruch, den es zu gestalten gilt.

Man hat uns oft gesagt, daß der Nationalsozialismus eine protestantische Angelegenheit sei und daß der katholische Südosten deshalb keine Liebe zu ihm haben könne. Dazu darf ich in dieser Stunde sagen: Wenn der Vatikan sich entschieden hat, mit dem Deutschen Reiche unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler ein Reichskonkordat zu schließen, dann liegt in dieser Anerkennung des jungen Reiches durch die zweitausendjährige übernationale Macht der Kirche zugleich die Anerkennung der säkularen Tatsache der Ueberwindung des Bolschewismus, der Ausrottung der Gottlosenbewegung, der Herstellung eines wahren christlichen Fundamentes für den Bau des Reiches durch den deutschen Nationalsozialismus.

Unsere Revolution darf nicht begriffen werden als ein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht. Sie hat zwar auch eine sozialrevolutionäre Epoche. Ziel dieses Vorganges ist aber die Einheit des Volkes, die Verschmelzung von oben und unten, die Gewinnung eines organischen Verhältnisses aller Volksschichten zueinander, eine soziale Neugliederung.

Wer der deutschen Revolution in den Arm fallen will, macht sich vor der Geschichte schuldig. Eine solche Bremse ist aber nicht in dem Bestreben zu sehen, ewige Werte durch die deutsche Revolution hindurch zu retten. Dieses ist am leichtesten zu erreichen, wenn die Kräfte der Tradition und der Revolution achten und verstehen lernen, in tätiger Hingabe an Volk und Reich der deutschen Zukunft zu dienen.

Neues in Kürze.

Reichsminister Dr. Göbbels hat gestern den neuen Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Hadamowsky mit einer Rede, in der er u. a. von dem Uebermaß von Organisation sprach, an der der Rundfunk leide, in sein Amt eingeführt.

Der sich in acht Männerverbände und einen Frauenverband gliedernde Gesamtverband der deutschen Angestellten umfaßt bisher rund 1,25 Millionen Angestellte.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 14. Juli 1933.

Zusammen 170 Jahre alt.

§ Am morgigen Samstag wird der Invalide Hermann Overbeck (Elsaßstraße 3) 84 Jahre alt. Erst vor einigen Wochen, am 12. Mai, wurde sein Bruder Bernhard, der in der Kurfürstenstraße wohnt, 86 Jahre alt. Das Brüderpaar hat also zusammen das respektable Alter von 170 Jahren. Beide Senioren sind noch verhältnismäßig rüstig. Möge ihnen, die offenbar einem gesunden Stamm entsprossen sind, weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Verbotswidriges Parken.

p In letzter Zeit nimmt die Unsitte des Parkens von Kraftfahrzeugen in Straßen, in denen dies verboten ist, zu. Dadurch wird die Verkehrssicherheit erheblich gefährdet. Um dieser Unsitte zu steuern, sind die Polizeibeamten angewiesen worden, hiergegen unnachsichtlich einzuschreiten.

Das Fischsterben in der Aa.

p Wie wir schon berichtet haben, konnte in den letzten Tagen ein auffallendes Fischsterben in der Aa beobachtet werden. Um die Ursache dieses großen Fischsterbens festzustellen, hat die Polizeibehörde sofort mehrere tote Fische dem Oberfischmeister der Provinz Westfalen zur Untersuchung übersandt. Ueber das Ergebnis der Untersuchung werden wir demnächst berichten.

Anhaltende Belebung in der Baumwollweberei.

Zuversichtliche Beurteilung der Gesamtlage.

= Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V., Berlin, berichtet:

Die im Monat Mai zu verzeichnende Belebung in der Baumwollweberei hat größtenteils auch im Juni noch angehalten. Die besonderen konjunkturellen Auftriebsmomente, wie z. B. das Sinken des Dollarkurses, die Steigerung der Rohbaumwollpreise, sowie flutweise Bestellungen in Uniform- und Fahnentuchen scheinen zu Beginn des Monats Juni in ihrer Auswirkung den Höhepunkt überschritten zu haben. Jedenfalls ist stellenweise eine gewisse

Zurückhaltung im Auftragseingang

festzustellen, die sich immer noch auf gewisse, die Wirtschaft beunruhigende Einflüsse sowie auf die Auswirkung gewisser Regelungen in der Uniformfrage zurückführen läßt, die eine abwartende Haltung weiter Kreise zur Folge hatte. Hinzu kam die regnerische Witterung, die eine flotte Entwicklung und Deckung des Bedarfs in Sommerstoffen hinderte. Wenn der bisherige Beschäftigungsgrad im allgemeinen doch aufrechterhalten werden konnte, so ist dies infolge des aus den Vormonaten herübergenommenen Auftragsbestandes möglich gewesen, der den meisten Webereien auch noch für die nächsten Monate eine ausreichende Beschäftigung sichert. In der Buntweberei war die Einteilung auf die vorsorglich abgeschlossenen Blockaufträge in Anbetracht des Einsetzens der stillen Sommerzeit durchaus befriedigend. Im Bettengeschäft trat im Hinblick auf die Heiratsbeihilfe eine leichte Belebung ein. Im ganzen gesehen sind die vorliegenden Aufträge ausreichend, um eine Ueberbrückung der stillen Sommerzeit zu gewährleisten.

Die Preisbildung

ist nach wie vor unterschiedlich, nähert sich aber einer gewissen Beruhigung. Das Preisniveau hat sich gegen Monatsende etwas konsolidiert und ist im großen und ganzen als einigermaßen auskömmlich zu betrachten. Die ausländische Konkurrenz bleibt nach wie vor im deutschen Markt erkennbar, sie ist jedoch etwas weniger stark infolge der Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung.

Im großen und ganzen kann heute die Gesamtlage auf dem Baumwollgewebemarkt ziemlich zuversichtlich beurteilt werden, vorausgesetzt, daß die klar erkennbaren Auftriebstendenzen nicht durch neue, außerhalb der Wirtschaft liegende Unsicherheitsmomente beeinträchtigt werden.

Pflichtversammlung der NSDAP. Ortsgruppe Süd.

= Im Restaurant „Zum steifen Arm" fand eine Pflichtversammlung der NSDAP. Bocholt, Ortsgruppe Süd, statt, die vom Gruppenleiter Pg. Thiedau eröffnet wurde. Er gedachte zunächst der im Weltkriege gefallenen deutschen Helden, der im Freiheitskampf ihr Leben gelassenen 400 S.A.- und S.S.-Leute und der 12 Soldaten der Arbeit, die bei dem Unglück auf der Zeche Blumenthal ihr Leben lassen mußten. Da die Sperre für die Aufnahme in die S.A. wahrscheinlich bestehen bleiben dürfte, forderte er zum Eintritt der Jugendlichen in die Hitlerjugend auf, die im Alter von 18 Jahren automatisch in die S.A. aufrücken würde. Sodann sprach Pg. Zimmermann aus Borken über Hitlers Kampf um die Macht und die Erfolge der Reichsregierung im Dritten Reich. In längerer Rede legte er der Versammlung klar, was bisher schon besser und anders geworden ist im neuen Deutschland und was noch getan werden müsse, ehe man das vorgesteckte Ziel, ein einiges, starkes und glückliches Deutschland erreicht habe. Der dankbare Beifall der zahlreichen Zuhörer zeigte, daß man mit den Ausführungen des Redners wohl einverstanden war. Mit einem Hoch auf den Reichskanzler und mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung geschlossen.

Verbilligung der Kraftwagenversicherung.

× Unter den Betriebsausgaben eines Kraftwagens spielen die Prämien für die Haftpflicht- und Kaskoversicherung eine erhebliche Rolle. Auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers, der die Senkung der Kosten für die Autohaltung nach dem Programm des Reichskanzlers auf allen Gebieten betreibt, wurde daher ein neuer Prämientarif aufgestellt, der mit dem 1. Juli in Kraft getreten ist. Er bringt die von allen Seiten dringend gewünschte Erleichterung für den Kraftwagenbesitzer. Zum Beispiel bezahlt jetzt in der Haftpflichtversicherung ein Kraftrad bis 200 ccm 30 ℳ, über 200 ccm 45 ℳ (bisher 36 und 60 ℳ), ein mittlerer Personenwagen 120 ℳ (bisher 180 ℳ) Jahresprämie. Auch die Sätze für die Kaskoversicherung sind herabgesetzt worden. Dagegen befriedigt den Reichsverkehrsminister noch nicht die Ermäßigung der Prämien bei Lastkraftwagen aller Art. Ferner muß nach seiner Ansicht der Nachlaß bei Selbstbeteiligung des Versicherungsnehmers, der heute nur 10 bis 15 v. H. ausmacht, größer werden. Wenn der Fahrzeughalter weiß, daß er für jeden angerichteten Schaden mit einem erheblichen Betrag selbst aufkommen muß, werden die Schadensfälle zurückgehen.

Fahnen heraus!

Sonntag ist Kriegerfest.

Umfangreiche Vorbereitungen. — Sonderprogramm des Bocholter Kriegervereins. — Die Vereine Dingden, Spork und Barlo-Stenern feiern mit.

§ Bocholt, 14. Juli.

Am kommenden Sonntag wird das Fest der Feste in Bocholt steigen: das Kriegerfest. Wenn schon in den früheren Jahren das Bocholter Kriegerfest als ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes anzusprechen war, so wird dies noch weit mehr in diesem Jahre der Fall sein. Nicht nur die Mitglieder der dem Kreiskriegerverband angeschlossenen Vereine werden angesichts der Welle der nationalen Begeisterung, die durch die Lande schlägt, zahlreicher denn je zur Stelle sein, nicht nur die Formationen der nationalen Verbände (S.A., S.S., Stahlhelm) werden geschlossen mitmachen, auch die Kriegervereine von Dingden, Spork und Barlo-Stenern werden diesmal offiziell das Fest mitfeiern.

Weiter lassen die Vorbereitungen, die in den letzten Wochen sowohl vom Kreiskriegerverband wie auch von den einzelnen Kriegervereinen getroffen worden sind, darauf schließen, daß große Dinge bevorstehen. In allen Lagern regt es sich, und alles lebt in dem einen Gedanken, dem Volksfest der Bocholter einen Verlauf zu geben wie nie zuvor.

Die Festfolge ist bereits festgelegt und wird morgen in unserer Zeitung veröffentlicht werden. Besondere Erwähnung verdient noch, daß diesmal der

Festgottesdienst in den Kirchen besonders feierlich gestaltet

wird. In der St. Georgskirche wird der Kirchenchor dem Gottesdienst durch gesangliche Darbietungen eine besonders feierliche Weihe geben. Auch wird hier ein ehemaliger Feldgeistlicher eine kurze der Feier entsprechende Ansprache halten.

Im übrigen wird sich die Festfolge mit der bekannten Pünktlichkeit und dem sprichwörtlichen Schneid der alten Soldaten abwickeln. Nur ein Wunsch bleibt noch offen: das Wetter. Hoffentlich hat auch Petrus ein Einsehen und beschert den Kriegern namentlich am zweiten Tage echtes Biwakwetter, auf daß das Bocholter Kriegerfest diesmal erst recht das wird, was es in früheren Jahren war, ein Fest der Volksgemeinschaft.

* * *

Der Bocholter Kriegerverein,

der diesmal an der Spitze marschiert und damit erhöhte Pflichten dem Kreiskriegerverband gegenüber zu erfüllen hat, bildet in diesem Jahre einen besonders wichtigen Faktor für die ganze Veranstaltung. Für Sonntagabend hat er eine besondere Veranstaltung geplant. Schon die Tatsache, daß seine Kapelle am vergangenen Sonntag in Dortmund ihrer Leistungen wegen berechtigtes Aufsehen erregt hat, läßt vermuten, daß auch das volkstümliche Konzert, das durch Gesangvorträge des Gesellenvereins sowie durch Darbietungen der Athletiksportvereinigung und des Turnvereins „Phönix" ergänzt wird, ein Genuß für alle Teilnehmer wird.

Allen Geschmäckern soll Rechnung getragen werden. Für die Tanzlustigen sorgt der Manöverball, auf dem nach Herzenslust „geschwoft" werden kann. So wird eine Darbietung die andere schlagen. Schlag auf Schlag ohne Pause. Jedermann ist dazu eingeladen.

Den Abschluß des Konzertes selbst soll der Tradition des Bocholter Kriegervereins entsprechend ein Schlachtenpotpourri mit anschließendem Brillantfeuerwerk bilden, das von der rühmlichst bekannten, staatlich konzessionierten Deutschen Feuerwerksgesellschaft (Bielefeld) ausgeführt wird.

Wir können uns also auf einen genußreichen Abend mit echter, fröhlicher Stimmung, ganz im Sinne unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, gefaßt machen. Darum sollten alle Kreise der Bevölkerung hieran teilnehmen, um damit die Volksverbundenheit im neuen Reiche zu dokumentieren.

Wie der Bocholter Kriegerverein betont, sollen Mützen und Uniformen, deren Träger ein ermäßigter Eintrittspreis zugesagt ist, dem Fest einen erhöhten Reiz geben. Der Ueberschuß soll bedürftigen Kameraden zugute kommen.

Wir dürfen nicht alle vorgesehenen Ueberraschungen verraten und begnügen uns daher mit dem Wunsche, daß das Kriegerfest bei herrlichstem Wetter in bester Weise verlaufen möge.

Fahnen heraus zum Kriegerfest!

Einer der ersten Erfolge unseres willensstarken Führers Adolf Hitler war die Wiedereinführung der Fahne Schwarz-Weiß-Rot als Landesfahne des Deutschen Reiches. Dem größten Teile des deutschen Volkes galt dies als willkommener Anlaß, sich sofort eine neue Fahne in diesen Farben oder eine Hackenkreuzfahne anzuschaffen. Fahne in diesen Farben oder eine Hakenkreuzfahne angrobe neue Deutschland. Die größte Freude haben hierbei jedoch die ehemaligen Soldaten der alten Armee und Marine empfunden, weil Schwarz-Weiß-Rot die Fahne ist, unter der sie gekämpft und gelitten hatten. Deshalb bittet der Kreiskriegerverband Bocholt, am Kriegerfeste, dem Feste der alten Soldaten, die Häuser mit diesen ehrwürdigen Fahnen zu schmücken. Kein Haus darf an diesen Tagen ohne ein Symbol deutscher Ehre und deutscher Treue bleiben. Also: „Fahnen heraus am Kriegerfest!" — die alten Soldaten werden es Euch danken.

Die Bocholter Randsiedlungen.

14 Wohnungen sind bereits bezogen; 10 weitere werden errichtet.

§ Bocholt, 14. Juli.

Von dem Gedanken ausgehend, daß alle Maßnahmen gefördert werden müssen, die auf eine seelische und materielle Entlastung der durch langdauernde Erwerbslosigkeit betroffenen Bevölkerungskreise abzielen, hat sich die Stadt Bocholt bereits im vergangenen Jahre entschlossen, eine Anzahl vorstädtischer Kleinsiedlungen zu errichten. Es wurden bekanntlich an der Anholter Straße (westlich der Hammersenschen Fabrik) sieben Doppelhäuser mit 14 Wohnungen errichtet, die sämtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juni bezogen worden sind. Soweit man feststellen kann, fühlen sich die Bewohner in ihren neuen schmucken Häuschen draußen vor den Toren der Stadt und mitten in Gottes freier Natur recht wohl.

In allernächster Zeit sollen neben den bisherigen Randsiedlungen und zwar nach der Anholter Straße zu noch

weitere fünf Doppelhäuser

mit zehn Wohnungen errichtet werden. Jede Siedlung wird etwa 1250 qm groß. Die Häuser in offener Bauweise erhalten genau so wie die bereits bezogenen einen Nutzgarten sowie eine Stallung für Kleinvieh. Für jede Wohnung sind eine Wohnküche, ein Elternschlafraum und ein Kinderschlafraum vorgesehen; außerdem können in den Wohnungen für kinderreiche Familien noch Mansardenzimmer eingerichtet werden. Die Baulichkeiten werden bei der Wohnküche mindestens 14 qm, beim Elternschlafraum mindestens 12 qm, bei einem Kinderschlafraum und weiterem Schlafraum mit 4 und mehr Kindern je mindestens 8 jm umfassen. Weiterhin sind vorgesehen für einen Wirtschaftsraum zum Abstellen, Waschen, Futterkochen usw. 6 qm sowie für einen Keller 8 qm Raumgröße. Selbstverständlich sind bei jeder Wohnung Abort und Futterboden vorgesehen, wie auch ein Kleintierstall mit mindestens 6 qm Größe einzurichten ist. Ein späterer Ausbau des Siedlungshauses soll von vornherein möglich sein. — Träger der Bauten ist die

Westfälische Heimstätte Dortmund.

Die Bauleitung hat ein hiesiger Architekt, während die Arbeiten von einheimischen Handwerkern unter Einspannung der Siedlungslustigen ausgeführt werden. Hervorzuheben ist, daß die Siedler und ihre Familienangehörigen für die Bewirtschaftung der Stelle geeignet sein müssen. Die Wohn- und Wirtschaftsbauten werden in einfacher Form und Ausstattung ausgeführt, wobei nur inländische Baustoffe zu verwenden sind.

Die Kosten

für den Aufbau und die Einrichtung einer Siedlerstelle machen voraussichtlich ausschließlich Grunderwerb etwa 3000 ℳ aus. Bemerkenswert ist, daß Gewinnung, Bearbeitung und Herstellung der Baustoffe sowie Aufschließungs- und Nebenarbeiten möglichst durch Selbst- und Nachbarhilfe und, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, durch den Freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen sollen. An den Kosten hat sich der Siedler durch eigene Arbeit zu beteiligen, wie auch die Beteiligung mit eigenem Geld anzustreben ist. Zur Deckung des Restbestandes gewährt das Reich Darlehen bis zum Höchstbetrag von 2250 ℳ für jede Siedlerstelle. Die Reichsdarlehen müssen mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden. Für die ersten drei Jahre wird der Zinssatz allgemein auf 3 Prozent ermäßigt.

Wenn auch durch die bereits fertig gestellten und durch die demnächst in Angriff zu nehmenden Randsiedlungen der Bocholter Wohnungsmarkt weiter entlastet wird, so muß doch auf diesem Gebiet u. E. noch mehr geschehen, zumal die Nachfrage nach derartigen Siedlungen wie in andern Orten (in Wesel liegen z. B. über 60 Anträge vor) so auch in Bocholt sehr groß ist.

Bauernversammlung in Dingden.

Auch hier der Ortsbauernstand gegründet.

i Dingden, 13. Juli.

Am Mittwochabend hatte der Bauernverein seine Mitglieder im Hengstermannschen Saale zu einer Versammlung eingeladen, zu der man in großer Zahl erschienen war. Zweck der Versammlung war, auch hier die Gleichschaltung im Sinne der nationalen Regierung vorzunehmen. Der bisherige Vorsitzende Spinneken eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, Geschäftsführer Dr. Hoffschlag, dem Kreisbauernführer Bösing (Klein-Reken) sowie dem hiesigen Leiter der NSDAP. Heinrich Kloppert. Nachdem er in kurzen Worten Ziel und Zweck der Gleichschaltung des im hiesigen Bezirk bestehenden Bauernvereins und Bauernbundes klargelegt hatte, übergab er

Geschäftsführer Dr. Hoffschlag

das Wort, der in seinem Vortrag u. a. etwa folgendes ausführte: Heute gelte es eine neue Einheitsorganisation ins Leben zu rufen. Die bisherigen Organisationen würden sich in Kürze auflösen, soweit dies nicht bereits erfolgt sei. In Borken sei kürzlich der Kreisbauernstand gegründet worden. Diesem seien die neu gegründeten bezw. noch zu gründenden Ortsbauernstände unterstellt. In jedem dieser Stände seien vier Führer zu ernennen, denen eine besondere Aufgabe zufalle. Dr. Hoffschlag sprach weiter über das Genossenschaftswesen, dem in der heutigen Zeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken sei. Der Kreis Borken habe in dieser Richtung früher mustergültig dagestanden. Heute sei er abgewirtschaftet. Das Genossenschaftswesen zu prüfen, sei eine Hauptaufgabe der heutigen Regierung. Zu diesem Zwecke müßten auch hier in Dingden vier Führer ernannt werden, die sich voll und ganz in den Dienst der Regierung gestellt hätten. Einer dieser Führer sei der Ortsbauernführer. Der zweite habe dafür zu sorgen, daß ein Bauer, der es nicht sei, zu einem solchen erzogen würde. Der dritte habe für die technischen Errungenschaften der Landwirtschaft einzutreten. Und der vierte endlich habe das Genossenschaftswesen zu betreuen. In der neuen Organisation werde jeder Bauer zwangsläufig erfaßt. Wir hätten früher ein großes Heer von Bauern gehabt, die abseits gestanden hätten. Sie alle wollten Früchte ernten, ohne zu säen. Das Zustandekommen der neuen Organisation sei ein Werk unseres Volkskanzlers Adolf Hitler. Und er (Hoffschlag) würde sich freuen, wenn alle Bauern sich zu dieser Organisation bekennen wollten. Der Bauernstand müsse endlich erwachen und sich so einstellen, wie es sich heute gehört. Sodann ernannte Kreisleiter Bösing

die vier Führer des Ortsbauernstandes:

1. Wilhelm Ernsten, 2. Bernhard Langenhoff, 3. Bernhard Boland, 4. Johann Maibom.

Hierauf hielt Dr. Hoffschlag noch einen Vortrag über die Landhilfe. Das große Ziel der Regierung sei, das gewaltige Arbeitslosenheer zu mindern. Dieses sei seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers bereits um 2 Millionen gesunken. Wenn nicht die hohen sozialen Belastungen vorhanden seien, dann könnten die Bauern mehr Personal einstellen. Um diese Mehreinstellung zu erreichen, werde für jeden Knecht, den ein Bauer mehr einstelle, eine monatliche Beihilfe gewährt. Auch solle durch die Landhilfe die Bauersfrau durch die Einstellung geeigneter Arbeitskräfte entlastet werden. An allen Orten würden solche Einstellungen vorgenommen werden. Auch in Dingden werde ein Vertreter des Arbeitsamtes vorsprechen, um solche Anträge entgegenzunehmen. Nachdem Dr. Hoffschlag noch gebeten hatte, im Sinne unseres Volkskanzlers Adolf Hitler zu handeln, hielt Pg. Schulte (Heelden) einen mehrstündigen Vortrag über die Politik der NSDAP. Gegen 12 Uhr wurde die Versammlung mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

*

i **Kriegerverein Dingden.** Am kommenden Sonntag nimmt der Kriegerverein am Kreiskriegerverbandsfest in Bocholt teil. Die Teilnehmer wollen sich pünktlich am Vereinslokal Schleiken einfinden. Siehe heutige Anzeige.



Höherer Personalkredit bei den Sparkassen.

× Die Höchstgrenze für die von den Sparkassen gegen einfachen Schuldschein zu gewährenden Darlehen war im allgemeinen auf 500 Reichsmark begrenzt. Nur bei Nachweis eines besonderen Bedürfnisses durften derartige Kredite bis zu 1000 Mark gegeben werden. Nunmehr hat der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit mitgeteilt, daß den Sparkassen gestattet worden ist, Darlehen gegen einfachen Schuldschein allgemein bis zu 1000 Mark und in Ausnahmefällen bis zu 2000 Mark zu gewähren. Vom Ministerium wird besonders darauf hingewiesen, daß es sich hierbei um die Hergabe ungesicherte Kredite handelt; hinsichtlich der gesicherten Kredite gelte diese Höchstgrenze selbstverständlich nicht, es können solche Kredite auch in wesentlich höherem Maße gegeben werden.

× **Geerntet, ohne zu säen.** Auf einem Acker in der südlichen Feldmark wurde nachts eine große Parzelle Kartoffeln von Dieben abgeerntet. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

= **Zusammenstoß.** An der Ecke Langenberg- — Nordstraße stießen zwei Pferdefuhrwerke zusammen. Personen wurden nicht verletzt, dafür aber war der Materialschaden erheblich.

§ **Im Photo-Atelier Bittner** (nicht Bigge) ist das Kriegerehrenmal des Kaiser-Wilhelm-Kriegervereins ausgestellt, das am Samstag im Vereinslokal Langenhoff feierlich enthüllt wurde.

)(**Am Westfälischen Sängerbundesfest** in Dortmund nehmen, wie uns mitgeteilt wird, außer dem M. G. V. „Sängerbund" noch mehrere andere Bocholter Gesangvereine geschlossen teil.

Vereine und Veranstaltungen.

Agitrupp Arbeiterverein St. Paulus.

Der Agitrupp beabsichtigt, am Mittwoch, dem 2. August (Portiunkula) eine Wallfahrt nach Neviges (Hardenberg) zum Gnadenbilde der unbefl. Empfängnis zu unternehmen. Bei genügender Beteiligung wird sich der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt auf 1,50 ℳ stellen. Man wolle sich möglichst bis zum 19. Juli bei Johann Albers (Langenbergstraße) melden. Alle Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst eingeladen, die Gelegenheit zu benutzen. Auch Nichtmitglieder sind, soweit Platz vorhanden ist, herzlich willkommen.

Aus Kunst und Leben.

Heimspiele Birten bei Xanten.

Das Amphitheater Birten b. Xanten am Niederrhein, das lange Zeit zum Schweigen verurteilt war, wird nun in diesem Jahr zu neuem Leben erwachen. Der Gedanke an Siegfried, den Helden, drängt sich gerade in unsern Tagen und hier, in unmittelbarer Nähe der Siegfriedstadt jedem deutschen von selber auf. So reifte der Plan,

„Die Nibelungen" von Friedrich Hebbel

hier zur Aufführung zu bringen. Von den Freilichtbühnen des Niederrheins, ist das Amphitheater Birten unstreitig die älteste und naturverbundenste. Hier unter uralten Eichen wird Hebbels gewaltiges Drama von Siegfrieds Treue, König Gunthers Brautfahrt, des grimmen Hagens Rache und Kriemhilds Leid allen Zuschauern zum unvergeßlichen Erlebnis werden.

Erich Eckert wird mit einer großen Schar von Laienspielern und Berufskräften inszenieren. Spieltage sind die Mittwoche und Sonntage ab 19. Juli bis 13. August. Näheres bringen die Plakate.

Wassersport.

Westdeutscher Wasserballturnier am 23. Juli im Schwimmbad „Tonwerke".

— Als erster der beteiligten Gaue gibt der Ruhrgau seine Mannschaftsaufstellung bekannt. Fast ausschließlich Duisburger Spieler sind berücksichtigt:

Klingenburg (Duisburg 98)
Buhren (Ruhrort 09), Muscheid (Amateur-Duisburg)
Kahl (98)
Hilker II, Schneider, Hilker I (sämtlich Duisburg 98)
Ersatz: Stache (Ruhrort 09),
Imping (Wassersport-Bocholt).

Die Bauernkundgebung in Wesel.

Schluß der Rede des rheinischen Bauernführers Luyken.

Kein Mensch kann kämpfen bis zum Siege, das weiß jeder Soldat, wenn er nicht das Brot im Tornister hat. Der Marxismus wollte keinen deutschen Staat. Er wollte nur zerstören, zerstören die Grundbegriffe der deutschen Wirtschaft. Notwendig war es, das Durcheinander und Gegeneinander der deutschen Wirtschaft zu beseitigen, um der jetzigen Entwickelung den Weg frei zu machen. Redner kam dann auf

die bäuerlichen Organisationen

zu sprechen. Ihm war es im Rheinlande vorbehalten, die **Einigung des Bauernstandes herbeizuführen.** Dieses war unbedingt nötig. Man brauche einer hundertjährigen Tradition deshalb nicht nachzuweinen, weil sie in diesem Jahre ihr Jubiläum nun nicht mehr feiern könne. Diesen Weg mußte man gehen. Das hätten die einzelnen Bauernführer richtig erkannt. Wenn man aber sage, es fehle die ethische Untermauerung, so sage er, wer hat damals 1918 danach gefragt? Damals habe es geheißen, man stelle sich auf den Boden der Tatsachen. Damals hätten egoistische Gründe vorgelegen. Die jetzige Revolution, schöpfe aus dem Pulsschlag deutschen neuen Lebens, die eine neue Lebensanschauung und Auffassung mit sich bringe. **So ein Umsturz schaffe neue Rechtsauffassungen.** Aus diesem Rechte schöpfe man. Aber auch formale Rechtsgründe seien vorhanden in dem Landwirtschaftskammergesetz. Er habe das alte Gesetz unter neuem Denken gelesen und danach gehandelt, denn Adolf Hitler wolle eine freie Entfaltung des rheinischen Bauerntums in Selbstverwaltung, aber in einem Bauernstand. Darum wurde auf der Rechtsgrundlage dieses Gesetzes der sich selbstverwaltende rheinische Bauernstand gebildet, wo alle für einen und einer für alle die Lasten trägt. Die Bauern müßten das neuerstandene Gerippe durch ihre Arbeit untermauern, um es lebensfähig zu machen. Die neuen Wahlen zur Landwirtschaftskammer habe er begrüßt, aber es gebe nur ein Gewissen des rheinischen Bauernstandes. Wer anderes versuche, der stelle sich gegen den Willen Adolf Hitlers.

Das Schwergewicht der Agrarpolitik

wird liegen auf der Förderung der Agrartechnik und der Produktionsfähigkeit, in Förderung und Gesundung der Arbeit des Bauern. Darum müßten sich freiwillige Mitarbeiter um den Kreisbauernführer scharen, die dem Führer folgen, die aber auch beste Könner sind. Querverbindungen brauche man nicht mehr. Es gebe keine Trennung mehr nach parteipolitischen und konfessionellen Gesichtspunkten. Es gibt nur deutsche Bauern, sie sind alle deutsche Christen. Im Felde habe man keinen Unterschied der Konfessionen gekannt. Es dürfe auch keine Vermischung der Lebensaufgaben eintreten. Berufen sei der Bauer, berufen sei auch der Geistliche. Aber man dürfe sich nicht zu Dingen berufen fühlen, die nicht des Amtes sind. Der Redner streifte kurz seinen Fortgang und erklärte, er glaube, daß die Organisation so vorbereitet sei, daß der beschrittene Weg weitergegangen werden könne. Getragen würde die Organisation vom rheinischen Bauernstand selbst.

Das Volk müsse sich seine Führer selbst gebären.

Ob man die Früchte des Sieges noch einmal ernten werde, wisse man nicht. Aber bauen wir weiter, dann werden die Früchte ernten das dritte Reich und unsere Kinder. Auch das Ausland würde noch belehrt werden müssen. Heute glaube man noch, man könne den deutschen Willen zerstören. Ein eiserner Wille müsse dem entgegengesetzt werden. Ein Volk, das nicht zur Wehrhaftigkeit erzogen würde, gebe sich selber auf, betonte der Redner, als er über Deutschlands Wehrhaftigkeit sprach. Die wehrhafte Gesinnung sei dem Bauer eigen. Er müsse sie da einsetzen, wo deutsches Leben vernichtet zu werden droht. Das sei selbstverständliche Pflicht eines deutschen Mannes. Zum Schluß bat er, daß man das ihm geschenkte Vertrauen auch seinem Nachfolger schenken möge, wobei er hoffe, daß man diesem ebenso offen und ehrlich folgen werde, wie man ihm gefolgt sei. Es gäbe keine Trennung, wenn man das Ziel klar vor Augen habe. — Mit dem Rufe:

Dem Führer und Protektor echten deutschen Mannestums
Sieg-Heil!

in den die große Versammlung begeistert einstimmte, schloß er seine bedeutsamen oft durch starken Beifall unterbrochenen Ausführungen, denen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgten. — Den Dank an den Redner stattet der

Kreisbauernführer Hüllermann (Walsum)

ab, der auch dem Weseler Bürgerschützenverein und den Abordnungen der Reitervereine mit ihren Standarten sowie der S.A.-Kapelle Dank sagte. Er gelobte namens der anwesenden Bauern dem neuen Führer der Rheinischen Bauern treue Gefolgschaft und schloß mit einem Heil Hitler! die Versammlung, die ein mächtiges Bekenntnis zur Führerschaft der Bauern und zum neuen Staate war.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Georg Leiber in Dortmund, für das Münsterland: Redlger in Münster, für den lokalen Teil H. Schmitt, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jsopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: „Reno" G. m. b. H., Münster i. W.

Wallfahrt St. Annaberg.

Am Sonntagmorgen 9.30 Uhr findet in St. Georg eine

hl. Messe

für unsern langjährigen Mitpilger und Vorstandsmitglied Hermann Gießing statt. — Alle Verehrer der hl. Mutter Anna werden hierzu frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Dingden.

Am Sonntag, dem 16. Juli, 9¾ Uhr, Abmarsch vom Vereinslokale Schleiken zum Bahnhof, zwecks Teilnahme am Kreiskriegerverbandsfest Bocholt.

Der Vorstand.

ANHOLT

Einladung.

Zur Bildung der landwirtschaftl. Einheitsorganisation

werden hiermit sämtliche Landwirte der Gemeinde Anholt auf **Freitag** dieser Woche, **abends 7.30 Uhr**, bei Vennemann-Legeland eingeladen. (5052

Der Ortsausschuß des Westfälischen Bauernvereins.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 119 ist am 12. 7. 1933 bei der Firma **D. Friede zu Bocholt** eingetragen: Der Kaufmann Ernst Friede in Bocholt ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. 5104) **Amtsg. richt Bocholt.**

WERAG

ANSAGEBLATT FÜR DEN WESTDEUTSCHEN RUNDFUNK

ist die Funk- und Heimatzeitschrift des anspruchsvollen Hörers. Sie bringt die Europaprogramme aller im Westen hörbaren Sender — reich bebilderte Einführungen zu den Sendungen — funktechnische Aufsätze und einen gepflegten Unterhaltungsteil.

Einschließlich Empfangsgeräte-Versicherung Preis 25 Pfg.

Überall zu haben.

Sommer-Sprossen

werden **unter Garantie** durch

VENUS Stärke B **beseitigt.** ℳ 160, 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.

Bocholt: Drogerie Maass, Osterstr. 25, Drogerie Feldmann, Neustr. 13.

Wissen Sie, was ein → Polder ist?
Was Sie als erste Hilfe bei → Pilzvergiftung zu unternehmen haben?
Wann → Polizeiaufsicht verhängt werden kann?
Was → Photogrammetrie ist?
Wie es mit der günstigen Wirkung „ozonreicher Luft" bestellt ist? (→ Ozon)
Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist (→ Pacht)
Was man unter dem → Panrope-Projekt versteht?

?

Diese Fragen und zweihunderttausend andere aus allen Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN

Der verschwiegene Berater für jedermann

„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben mögen!" schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reichbebilderte anregende Probeheft erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbittet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A—Z"

Name u. Ort: _____

Straße: _____

Der kleine 8jährige Hans Feher und Eugen Klöpfer

ab heute Freitag, Samstag, Sonntag und Montag im

Capitol-Theater

in dem spannenden Kriminal-Ton und Sprechfilm



Der Film schildert das atemraubende Schicksal eines entflohenen Bagno-Sträflings, der seit Jahren in Ehre und Arbeit ein vorbildliches Leben führt; zwölf Stunden vor der Verjährung seiner Straftat entdeckt man ihn. Mit seinem Kinde flieht er vor dem Gesetz und den Schatten der Vergangenheit. Ein spannender, menschlich packender Film, im Mittelpunkt die rührerende Gestalt eines Kindes (Hans Fehler) das zum Retter seines Vaters wird.

In die Schluchten des Balkans führt uns der zweite Film von echter Volksromantik



Ein grandioses Werk, dessen Erfolg, allein durch die außergewöhnlich nervenspannenden und sportbegeisternden Abenteuer der gefährlichen Faltbooterkundungen in den Strudeln der Wildwasser gesichert ist.

Unerhörte Sensationen!
Grandiose Landschaften!

Im Beiprogramm:
LUSTSPIEL und LEHRFILM

Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr, Sonntags von 2 Uhr an.

Fahrräder, Motorräder werden aufbewahrt.

Am Montag (Kriegerfest) bei guter Witterung geschlossen.

4.- Mk. werden vergütet
beim Kauf eines besseren Apparates und Rückgabe der Preis-Box. 5119e
Photo Feldmann, Neustraße 13.
Beachten Sie unsere 6 Schlager im Fenster.

Für den Beeren- und Marellenschnaps
Prima alten Klaren . . . Ltr. **2.00,** ½ Ltr. **1.00**
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität Ltr. **2.00,** ½ Ltr. **1.00**
Feiner Weinbrand-Verschnitt Fl. **2.45, 1.30, 0.95**
Jamaica Rum-Verschnitt, hochfein Fl. **3.15, 1.65, 1.15**
Preise ohne Flasche. Gute Rezepte kostenlos.
Drogerie Maaß, Osterstr. 25.
Ruf 3328 Ruf 3328

Opekta und Frutapekt
alle Sorten frisch vorrätig. [4929g
Roter Einmachzucker, Plattenzucker, Chellophanpapier, Pergamentpapier und sonstige Zutaten . .
empfiehlt zu äußersten Preisen
Drogerie Feldmann, Neustraße 13 Ruf 2241.

Die Nürnberger Lebensversicherungsbank
Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Autosteuer-, Sparlebens-, Bestattungs- und Fahrzeug-Versicherung, Feuer-, E.-D.- und alle Sachversicherungen, sucht für Organisationsausbau
in Dauerstellung
überall tüchtige
Reisebeamte
Platzinspektoren
Spezialbeamte
Feste Bezüge, Provision u. Spesen oder rein. Provisionsvertr.
Generalagenten
Subdirektoren
Nichtfachleute werd eingearbeitet. Nach Leistung kurzer Probezeit feste Anstell., Direktionsvertrag.
u. Beamtenanwärt. für den Außendienst.
Angeb. erb. am: **Samstag,** 15. 7., ab 16 Uhr, Bocholt, Hotel Bürgerkrug, sonst schriftl.: Bezirksdirektion 2 der „Nürnberger", Dortmund, Kaiserstraße 70.

In meinem Hause, **Ravardistr. 24,** ist die Wohnung [5087g
I. Etage
bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, für sofort od. später zu vermieten.
Wilh. Lindenberg, Burloer Weg 105.

500 bis 800 RM.
als **I. Hypothek** b. 10% sofort gesucht
Offerten unter t. 1430 an das Volksblatt erb.

1500 RM.
Darlehn zu 5½ % Zinsen ges. Sicherheit bieten ein oder mehrere schuldenfreie Häuser h
Offert. unter t-5069 an das Volksblatt erb.

Doppelwandiger
Hühnerstall
mit 300 Mtr. Umzäunung bill. abzug.
Lothar Barst, Rhede
Am Bahnhof (5105h

Jüngere (5120h
Schneidergehilfin
für sofort gesucht.
Alwine Schmeink,
Weseke 120

Die Anzeigenaufgabe
ist werktäglich, auch telefonisch, von 8 bis 19 Uhr ununterbrochen möglich. (Sonntags von 10 bis 11 Uhr) Darum benutzen Sie den
Fernsprecher Sammel-Nummer **3054|5**
Sie sparen dadurch Zeit, Geld und Arbeit. [e

D. K. W. Motorrad
führerschein- u. steuerfrei, sehr guterhalten, preiswert zu verkaufen. (1420h
t. Auskunft b. Volksbl.

2-3 Zimmerwohnung 5101 h
im Mittelpunkt der Stadt nur an alleinstehende Person od. kinderloses Ehepaar zu vermieten.
t. Auskunft b. Volksbl.

Ein jährig. schwarzb.
Stier
im Dingdener Venn **abhanden gek.**
Wiederbringer erh. Belohnung. [2951h
Johann Brauer, Lankern 49.

Freibank.
Heute nachmittag 2.30 Uhr ist
Rind- und Schweinefleisch
zu haben. (3574h

Suche zum 1. August ein tüchtiges kath. selbständiges [5109h
Mädchen
für Geschäftshaush. mit Kindern, nicht unter 25 Jahren. Geschäftskenntnisse u. gute Zeugnisse Bedingung.
Frau H. Jansen, Anholt i. Westf. Bäckerei und Kolonialwaren

2 Zimmer
und Mansarde
in bester Lage zu vermieten.
Offert. erbeten unter Nr. t 1431 an das Volksblatt.

Landwirtssohn
kath., 20 Jahre alt, **sucht Stellung**
zum 15. Juli oder 1. August, als Pferdeknecht. Bin mit sämtl. landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut.
t. Auskunft b. Volksbl. (1432h

Ein hochtrag. schwarzb.
Rind
zu verkaufen
Johann Wittag, Barlo. (2953h

Landwirte!
Denkt bei Aufgabe von Stellenangeboten, -gesuchen, bei An- u. Verkäufen, daß das
Volksblatt
auf dem Lande vom Niederrhein bis zur Aa und bis zur holländischen Grenze die meisten Leser hat.

Inserieren bringt Gewinn!

Drucksachen

Werbedrucke, Broschüren, Zeitschriften, Kataloge und Preislisten sowie Geschäftsdrucksachen aller Art, liefert schnell, sauber, preiswert

J. & A. Temming
Bocholt i. W.
Realschulstraße 14. Tel. 3054